

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

29.5.1822 (Nr. 147)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 147.

Mittwoch, den 29. Mai

1822.

Frankreich. — Großbritannien. (Fortsetzung der auswärtigen Verhältnisse Großbritanniens.) — Oestreich. — Türkei. — Manichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 25. Mai. Gestern Vormittags erteilte der König dem Generallieutenant Grafen de la Maffiniere eine Privataudienz; Nachmittags fuhren Se. Maj. nach St. Cloud. — Dem Vernehmen nach soll dem Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, der Oberbefehl des Gesundheitskordons erteilt werden. — Se. Maj. haben dem Grafen von Jumilhac, Neffen des verstorbenen Herzogs von Richelieu, erlaubt, den Namen und Titel seines Oheims anzunehmen. — Das 30. Linieninfanterieregiment, 2000 Mann stark, ist von Brest abmarschirt, um hierher in Besatzung zu kommen.

Zu der in Nr. 141 vom 22. Mai gegebenen Liste der von Arrondissementswahlbezirken gewählten Deputirten kommen noch zu der Partei der Ministeriellen: de Verbis und Andre, gewählt im Lozere departement; zusammen also 30 Royalisten, gegen 25 Konstitutionelle. Dagegen wurden in Departementalkollegien (zufolge des neuen Wahlgesetzes) gewählt: de Verbis und Brennet, in Côte d'Or; Augier de Chezeaud, in Creuze; Chillaud de la Rigaudle, de Mirandol und Dupavillon, in Dordogne; der Graf von Flamarens und Victor Gallard, in Gers; Charret de Coussergue und d'Alzon, in Hérault; de Vieuville, de Trigomain und Duplessis de Grénédan, in Ille u. Vilaine; de Perceval und de Rochemore, in Indre und Loire; de Longueve und de Rocheplatte, in Loiret; Florian de Kergolay und Borel de Bretzel, in Dife; Gontaut-Biron, de Cherencey, Lesfrère de Maisons, in Orne; Pavy und Gillet, im Rhonedepartement; zusammen 24. Durch die Opposition hingegen wurden von Departementalkollegien nur folgende 9 ernannt: Etienne und d'Anthouard, in dem Maasdepartement; Röchlin und Georg de la Fayette, in Oberrhein; Lernaux, Gaspard Got, Tripier und Alexander Laborde, im Seinedepartement; Leclerc de la Salle, im Departement de deux Sevres. Dies giebt die gestern angegebene Zahl von neu gewählten 54 Royalisten und 32 Konstitutionellen.

Der Astronom Gambart zu Marseille hat am 12. d. einen dem bloßen Auge gegenwärtig noch unsichtbaren neuen Kometen in der Nähe des zweiten Sterns des Stiers entdeckt. Derselbe wurde auch auf der hiesigen Sternwarte bemerkt. Sein Kern ist klein und glänzend, sein Schweif kaum bemerkbar.

Am 21. d. bemerkte man hier an dem Abendhimmel einen so dicken Höhenrauch, daß die Sonne einer rothglühenden Scheibe glich; ihre Schattirungen wechselten, bis der Dunst sie verbarg. Dieser Höhenrauch wurde 10 Stunden weit um Paris gesehen; er zerstreute sich erst nach 9 Uhr. Seine Farbe glich dem Rauch einer Steinkohlengluth, dessen Geruch er hatte. Dieser Umstand brachte in Erinnerung, daß zur Zeit des großen Erdbebens in Kalabrien im März 1783 ein Nebel aufstieg, der ähnliche Bemerkungen veranlaßte. Es wäre sich nicht zu verwundern, wenn jener ebenfalls eine große unterirdische Bewegung voraus ankündigte. (Der Höhenrauch, welcher 1783 drei Monate lang den Dunstkreis der halben Erdkugel anfüllte, hatte erst nach dem Erdbeben, durch welches ein großer Theil Kalabriens und die Stadt Messina zerstört wurde, seine Entstehung erhalten; die Naturforscher hatten seinen Ursprung größtentheils den damaligen häufigen Ausbrüchen der Vulkanen auf Iseland beigemessen. Die nämliche Erscheinung hatte neulich am Donnerstag, den 25. d., im ganzen Rheinthale statt; in Karlsruhe schienen vor einbrechender Dämmerung sowohl nahe als entfernte Gegenstände durchsichtigsein davon überzogen. Sie dürfte sich wohl noch öfters diesen Sommer einstellen.)

Aus Berichten von St. Domingo vom 7. Apr., welche das Journal des Debats mittheilt, sieht man, daß zwar nicht auf der Halbinsel Samana, aber zu Savannah la-Marc von französischen Kriegsschiffen eine Landung versucht, damit aber nichts, als die Wegnahme von einigem Vieh, bewirkt, dagegen ein Embargo auf alle fremde Schiffe veranlaßt worden war. Dies war für andere Schiffe wieder aufgehoben, für französische aber am 7. April noch nicht. Die neulich (Nr. 144 S. 675) aus dem Moniteur gegebene Nachricht wird so bericht-

tigt: jenes franzöf. Schiff, der große Amadeus, sey zwar am 7. April vom Kay abgefegelt, und am 18. d. in Havre angekommen; es sey aber unter Hamburger Flagge nach dem Kay gekommen, und als vermeintlich Hamburgisches Schiff habe es Freiheit erhalten, abzusegeln.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel bringen die Nachgiebigkeit der Pforte durch Räumung der Moldau und Wallachei, welches gleich ein Steigen der öffentlichen Fonds zur Folge gehabt. Heute stehen die zu 5 v. h. konsolidirten zu 89 Fr. 25 Cent., und die Bankaktien zu 1600 Fr.

Aus dem südlichen Frankreich, den 16. Mai. Zu Marseille und Genua sind wichtige Nachrichten aus der Levante angekommen, und es ist zu bedauern, daß eben jetzt ein Theil unserer dort stationirt gewesenen Eskadre unter Kontreadmiral Halgan (der sich noch mit seinem Generalstabe im Lazareth von Toulon befindet, zurückgekehrt ist, da unsere Schiffe, auf mehrere Stationen vertheilt, den in der Levante befindlichen Franken wesentliche Dienste hätten leisten können. Nach einem fürchterlichen Blutbad — heißt es in jenen Berichten — ist die Insel Scio von den Türken, unter persönlicher Anführung des Kapudan-Pascha, theils durch Uebermacht, theils durch Verrätherei, wieder erobert worden, mit Ausnahme der sehr unwegsamen Gebirge, wohin sich die Trümmer des flüchtigen griechischen Korps zurückgezogen haben. Eine starke türkische Truppenabtheilung hat gleichfalls auf der Insel Samos gelandet. Anfangs zurückgeschlagen, erneuerte sie ihre Versuche, die endlich in so fern gelangen, daß die Türken auf der Insel festen Fuß faßten, allein die Samier leisteten ernstlichen Widerstand. Die Abtheilung der griechischen Flottille, die beim Eingang der Dardanellen stationirt gewesen, konnte den Türken, die ein halb Duzend Linienfahrer und mehrere Fregatten und Korvetten hatten, keinen Widerstand leisten, und vermied also jedes Gefecht, indem sie auf den Hauptammelpfad der griechischen Seemacht nach Hydra zurücksegelte, wo sich die gesammte Marine der Griechen vereinigen soll. Dagegen ist nun auch die Abtheilung der türkischen Flotte, die sich seit längerer Zeit im Hafen von Alexandria befand, und meist aus egyptischen, tunesischen und algerischen Schiffen besteht, unter Ismail Gibraltars Kommando, zur Flotte des Kapudan-Pascha gestoßen, und es werden längs der asiatischen Küste viele Truppen eingeschifft, mit welchen nach und nach Landungen auf den wichtigern Inseln des Archipelagus, namentlich auf Hydra, Spezzia und Ipsara bewerkstelligt werden sollen. Der Kapudan-Pascha wird alsdann alle seine Truppen nach Morea führen und diese Halbinsel wieder erobern. Dieser Plan soll mit Operationen der türkischen Herrführer in Epirus, Macedonien und Livadien kombinirt seyn, welche sich gleichfalls gegen Morea in Bewegung setzen werden. Die Pforte hofft die

Unterwerfung der Griechen im Laufe dieses Sommers zu vollenden. In Konstantinopel schien man übrigens übereinzugehen, daß Rußland wenigstens in diesem Sommer gewiß keine Feindseligkeiten beginnen werde, und dies ist auch die Ansicht der Franken zu Pera.

Großbritannien.

London, den 21. Mai. Hr. Canning überbrachte, in Begleitung einiger Glieder des Unterhauses, der Pairskammer die Bill, in Betreff der Zulassung katholischer Pairs etc. Lord Portland schlug die erste Berlesung vor, welches auch geschah. Die zweite wurde für die Sitzung des 31. Mai bestimmt. Graf Bathurst verlas gleich darauf die Bittstellung eines Kirchsprenghs von London, welche eine starke Opposition enthält.

Die auswärtigen Verhältnisse Großbritanniens. (Fortsetzung.) Wenden wir uns zu unsern Verhältnissen mit Oestreich und Rußland. Was die erstere Macht betrifft, so ist nicht nöthig, in ein weitläufiges Detail einzugehen, weil der zufällige Berührungspunkt, den wir mit ihr haben können, bereits oben abgehandelt ist. Es ist eine Pflicht für Oestreich, die Zukunft eben sowohl als die Gegenwart ins Auge zu fassen. Die Großmuth und Mäßigung seiner gegenwärtigen Nachbarn sind nur persönliche Tugenden; ihre Nachfolger können der Versachung zugänglich seyn. Unter solchen Umständen ist die Lage Oestreichs eine der delikatesten und schwierigsten; und nothwendig muß die österreichische Politik den Einfluß dieser Lage empfinden. Oestreich muß mit Sorgfalt die Erhaltung seiner gegenwärtigen Lage bewachen; es muß argwöhnisch das System Europa's beschützen, auf dessen Bestand seine Sicherheit und seine erlangte Stärke sich stützen. Mit einem Worte, es muß das Eigene seiner Politik seyn, gleich bei dem ersten Erscheinen jene gefährlichen Grundsätze, deren erstes Opfer es nothwendig seyn würde, zu bekämpfen. Die Sprache und das Betragen der brittischen Regierung gegen Oestreich wurden durch die Kenntniß seiner besondern Lage geregelt. Wenn es einigen Personen geschwiegen hat, als ob die österreichische Regierung den Grundsatz einer Invasion zu weit ausgedehnt habe, so hat das engl. Kabinet für hinreichend erachtet, seiner Seite zu erklären, wie es das öffentliche Recht in Europa auslege, indem es zugleich in die besondere Lage Oestreich eingieng. Die Gefahr, die unstreitig sehr groß war, ist glücklicher Weise verschwunden. Die Ereignisse haben uns gegenwärtig belehrt. Wird man aber im Angesicht dieser Ereignisse läugnen, daß die Erfahrung die Weisheit jener von der engl. Regierung befolgten Politik gerechtfertigt habe? Wie wäre der Zustand Europa's geworden, wenn die Minister des Königs, dem verwegenen, wenn auch vielleicht großmüthigen Antriebe der öffentlichen Meinung folgend, oder der wenig besonnenen Heftigkeit der Opposition sich hingebend, die Mas-

tion unmittelbar in diesen Kampf verwickelt hätten? Unsere Dazwischenkunft hätte kein anderes Ergebnis gebracht, als das Gefühl des Mißfallens gegen uns aufgeregt, und die Absichten aller Uebelgestanten in Europa in Schutz genommen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

O e s t r e i c h.

Am 22. Mai standen zu Wien die Metalliques zu 76 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 690 $\frac{1}{2}$.

T ü r k e i.

Der östreichische Beobachter vom 22. Mai schreibt: „Direkte Nachrichten aus Jassy vom 10. d. melden, daß der Befehl der Pforte zur Räumung der Moldau daselbst am 8. öffentlich bekannt gemacht worden ist. Am 9. traten in Folge dieses Befehls 2900 Mann Anatolier ihren Rückmarsch an. In Jassy waren noch 1500 Mann unter Kursuck Ahmed Aga, welche den Nachtrab der abziehenden Armee bilden sollen, und der Janitscharen Aga, zurückgeblieben. Die Nachricht von der günstigen Aufnahme der Bojaren zu Konstantinopel, hatte, nebst der so sehnlich gewünschten Räumung der Provinz, das durch die Folgen des hetaristischen Unternehmens so vielem Elende Preis gegebene moldauische Volk mit Freude erfüllt. Denselben Nachrichten aus Jassy zufolge, hat von Seite der kaiserl. russischen Behörden jeder Fremde, welcher keine Bürgschaft für sich zu stellen vermag, Befehl erhalten, sich aus Bessarabien zu entfernen, und in das Innere des russischen Reichs zurückzuziehen.“

Eben dieser östreichische Beobachter enthält Folgendes: „Der Nürnberger Korrespondent vom 15. d. M. zeigt die eilige Errichtung von Magazinen für ein künftiges Armeekorps in Preussisch-Schlesien, auch die Zusammenziehung einer Observationsarmee in der Gegend von Lemberg an. Dasselbe durch Reichthum an Neuigkeiten dieser Art besonders ausgezeichnete Blatt läßt in einem von Wien datirten Artikel den k. k. Grafen Radezky mit einem außerordentlichen Auftrage nach Petersburg reisen. Diese sämtlichen Nachrichten sind, wie die von einer eingebildeten Sendung des k. k. Generalmajors v. Langenau zu einer eingebildeten östreichischen Armee an der türkischen Gränze, reine Erdichtungen, womit man, wie es scheint, das Publikum in Athen zu erhalten sucht, damit nicht etwa der allmählig wieder erwachende Glaube an Fortdauer des Friedens zu sehr um sich greife. Auch die französischen Blätter, besonders das Journal de Paris, den Constitutionnel und den Courier trifft diese Rüge. „Es ist befriedigend zu sehen, heißt es am Schlusse, wie diese Herren miteinander um den Vorrang bei Mittheilung der elendesten Gerüchte streiten, und wie sie sich mit den Quellen brüsten, aus welchen solche Thatsachen geschöpft sind. Ihre beste Vertheidigung aber liegt in dem alten Spruche: Mundus vult decipi.“

Der Spectateur Oriental vom 13. April enthält nachstehende Berichte über die neuesten Ereignisse auf Kandia: „Man meldet aus Canea: Am 5. Jan. haben die Griechen einen allgemeinen Angriff auf Retimos, Canea und die Provinz Kissamos gemacht. Sie haben Alles versucht, um sich des Schlosses Retimos zu bemächtigen, weil der Besiz der reichen Delmagazine, welche dieses Land enthält, sie in den Stand gesetzt hätte, den Krieg mit Erfolg fortzusetzen, ohne neue Verstärkungen abzuwarten. Die Türken und Griechen haben den ganzen Tag in der Gegend unserer Stadt auf einander gefeuert. Wir waren friedliche Zuschauer dieser mörderischen Scenen. Die Türken verloren 55 Mann, ohne die Verwundeten. In unserer Stadt herrscht Anarchie. Sieben unglückliche Griechen, die aus der Provinz Kissamos hierher gekommen, wurden, ob sie gleich von dem Bombachi ihres Dorfes eskortirt waren, und das Del ihres Aga überbrachten, von einigen Rasenden ermordet. Die Anführer der Regimenter überlassen sich jeden Tag willkürlichen Handlungen, um ihre Macht zu versuchen. — Am 18. Febr. traf hier die bestimmte Nachricht von der Insurrektion aller Provinzen, welche Retimos umgeben, ein, und verschlimmerte unsere Lage. Die Türken jenes Platzes waren eben so unpolitisch, wie die hiesigen; sie ermordeten einige Tage zuvor 18 friedliche, unbewafnete Griechen, welche ebenfalls das Del ihrer Agas nach der Stadt brachten. Jeden Tag sind wir Zeugen einiger Scharmügel, die in der Gegend unserer Stadt vorkommen. Gestern zog der Pascha, an der Spitze aller Türken, die er zusammenbringen konnte, aus der Stadt, um den Griechen Furcht einzujagen, und wo möglich Retimos zu beschützen. Man versichert, der Pascha von Kandia habe dasselbe in der nämlichen Absicht gethan, woraus wir muthmaßen, daß man die Versuche, die gegen Retimos gemacht werden, als ernsthaft ansieht. Der Pascha konnte den Uebergang über die Gebirge nicht erzwingen, da die griechischen Truppen, denen die Wache desselben anvertraut ist, durch die Natur und die Ortsbeschaffenheit begünstigt sind. Er hielt es daher für rathsam, sich, nach dem Verlust einiger Mannschaft, zurückzuziehen. Es war den Griechen gelungen, 200 Osmanlis abzuschneiden, die nur unter Begünstigung der Nacht entkommen konnten, und erst um 1 Uhr nach Mitternacht in die Stadt zurückkehrten. Am 20. März sahen wir ein Regiment von 1200 Mann Insurgenten sich nähern, die wahrscheinlich von der Belagerung Retimos abgeschickt worden waren, um die Posten zu verstärken, welche der Pascha von Canea hatte angreifen lassen. Sie haben bei hellem Tage einen Weiler in Brand gesetzt, der nur 10 Minuten von der Stadt entfernt liegt. Am 23. überfielen sie eine Karavane, welche von Kissamos kam und Del führte. Wir waren erstaunt über ihre gute Haltung. Ihre Gewehre glänzten in der Sonne, wie die europäischer Truppen bei großen Paraden; wir hörten ihre Tambours ic. Die Kapitäne der Rauffahrtschiffe, die in der Nähe liegen, bezeugen ihnen jedesmal, wenn sie zu Land nach Canea

nea kommen. Einer derselben sah vier Griechen erschies-
sen, welche wegen Subordinationsfehlern von einem
Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden waren. Ihre
gute Haltung scheint die Ankunft von 1000 Flinten und
Offizieren, die von dem General Ypsilanti von Morea
abgeschickt worden sind, zu bestätigen."

Mannichfaltigkeiten.

Nach dem neuesten compte rendu des Invalidenkas-
sente' zu Petersburg beträgt das Kapital derselben gegen-
wärtig 5,609,000 Rubel; mit den Zinsen wurden seit

1820 pensionirt: 227 Oberoffiziere (153,990 R.), und
1770 Invaliden der niedern Grade (303,286 R.); aus-
serdem an 771 Offiziere 525,000 Rubel ein für allemal
ausgetheilt, und 935 Supplikanten anderweitig ver-
sorgt.

Der Fürst Platon Sabow ist in Kurland gestorben;
er war der letzte Günstling Katharinen's II., und hinter-
läßt ein Vermögen von weit über 10 Mill. Rubel.

Die neue Oper, welche der Ritter Spontini für die
Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin komponirt, heißt:
„Die Rosenfee.“ Die Künstler und Künstlerinnen,
welche Parthien darin haben, sprechen davon als von et-
was außerordentlichem.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	28 Zoll 1,6 Linien	15,4 Grad über 0	42 Grad	Nordwest
Mittags 1½	28 Zoll 1,6 Linien	21,0 Grad über 0	32 Grad	Nordwest
Nachts 10	28 Zoll 1,6 Linien	16,6 Grad über 0	35 Grad	Nordwest

Der Morgen und Abend ziemlich heiter; um Mittag einzelnes Gewölk.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 30. Mai: Don Karlos, Infant
von Spanien, Trauerspiel in 5 Akten, von Schil-
ler. — Anfang präzis halb sechs Uhr.

Stoekach. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.]
Die Erneuerung des Unterpfandsbuchs zu Steiflingen ist sehr
dringend.

Es werden demnach alle jene Gläubiger, welche ein Vor-
zugs- oder Unterpfandsrecht in obbemeldtem Orte Steiflin-
gen anzusprechen haben, aufgefordert, ihre darüber besitzenden
Urkunden entweder in Ur- oder beglaubten Abschriften, vor
dem zur Vornahme dieses Geschäfts dahin beordneten Kommiss-
sär, geltend zu machen, im Gegentheil sie sich die ihnen durch
diese Unterlassung zugehenden Nachtheile selbst beizumessen
hätten.

Die Liquidationstage sind:

Mittwoch, den 19. }
Donnerstag, den 20. } Jun.
Freitag, den 21. }
Samstag, den 22. }

Stoekach, den 17. Mai 1822.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Eberle.

Schopfheim. [Vorladung.] Der von dem Groß-
herzogl. 4. Linieninfanterieregiment desertirte Johann Friede-
rich Oswald von Schlechtenhaus, wird aufgefordert, sich
bei seinem Regimentskommando oder der unterzeichneten Stel-
le binnen 4 Wochen zu stellen, widrigenfalls nach dem Ge-
setz gegen ihn verfahren wird.

Schopfheim, den 22. Mai 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fern.

Wiesloch. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichneter
Stelle kann ein Theilungskommissär, welcher sich mit den er-
forderlichen Zeugnissen über Geschäftskenntnisse und Sittlich-
keit ausweisen wird, sogleich angestellt werden.

Wiesloch, den 24. Mai 1822.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Kissel.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Theilungs-
kommissär, der mit vortheilhaften Zeugnissen über Fleiß, Ge-
schäftskentniß und Moralität versehen ist, wünscht ander-
wärts placirt zu werden. Er kann in 3 bis 4 Monaten ein-
treten. Nähere Auskunft giebt auf Anfragen das Zeitungs-
Komptoir.

Karlsruhe. [Vakante Scribentenstelle.] Bei
einer bedeutenden landesherrlichen Verrechnung wird auf den
25. Jul. die erste Scribentenstelle vakant. Kompetenten hier-
zu wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse über Befähigung
und sitzliche Aufführung beim Komptoir dieser Zeitung melden.

Griesbach. [Eröffnung der Kur- und Bad-
anstalt.] Am 1. Juni d. J. wird der Unterzeichnete seine
Kur- und Badanstalt, mit den bekannten zweckmäßigen Ein-
richtungen versehen, dem Publikum zu eröffnen die Ehre ha-
ben, und dessen Zufriedenheit zu erhalten sich bestens angele-
gen seyn lassen.

Zur Beruhigung der mich beehrenden Kurgäste kann ich ver-
sichern, daß für etwa zu suchende ärztliche und wundärztliche
Hülfe während der Kurzeit wohl gesorgt ist.

Daß wir durch die gnädigste Fürsorge Sr. königl. Hoheit
unser Großherzogs nun auch eine Kommunikationsstraße zwi-
schen Griesbach, Rippoltsau und Freudenstadt besitzen, füge ich
zur Benachrichtigung des geehrten Publikums hiermit erge-
benst bei.

Griesbach, im Mai 1822.

Fr. Dollmätich,
Inhaber der Heilquellen.